



# Die Rückkehr der Ulmen

// Ulmen sind in den Niederlanden seit vielen Jahren bereits wieder beliebte Stadtbäume, hier eine Neupflanzung in Gouda. //

**Am 3. Dezember 2015 fand an der Hochschule Geisenheim die 16. Kommunale Baumpflege-Tagung Rhein-Main statt. Mit rund 80 Teilnehmern war die Veranstaltung, wie bereits in den Vorjahren, wieder ausgebucht.**

Text Sylvio Jäckel

Ulmenspezialist Ronnie Nijboer von den Noordplant Kwekerijen, NL-Glimmen, berichtete über „Die Rückkehr der Ulmen“ in unsere Städte. Ein historischer Rückblick zeigte auf, wie verheerend die erste Vernichtungswelle der Holländischen Ulmenkrankheit in den Jahren 1915 bis 1935 in

Zentraleuropa war: Rund 10 Millionen Ulmen mussten sterben, und es dauerte fast zehn Jahre, bis man herausfand, dass der Ulmensplintkäfer der Verbreiter des Pilzes war. Mit teilweise guten Erfolgen machte man sich bereits damals auf die Suche nach Resistenzen. Deutlich wurde dabei,

dass die heimischen Flatterulmen (*Ulmus laevis*) und Bergulmen (*U. glabra*), ebenso wie alle amerikanischen Ulmenarten, sehr empfindlich gegenüber dem Pilz waren. Die Feldulmen (*U. minor*) waren jedoch ab und zu resistent. Auch in asiatischen Arten zeigten sich Individuen mit guten Resistenzen. Über Züchtungen sind seither viele Sorten entstanden. Einige davon gelten mittlerweile als hoch resistent – auch gegen die 1970 aufgetauchte, noch aggressivere Pilzform *Ophiostoma novo-ulmi*. Nijboer bewarb insbesondere die Sorten 'Columella', 'Rebona' und 'New Horizon' als gut geeignete Stadt- und Alleebäume. Die Sorten 'Cathedral' und 'Sapporo Autumn Gold' seien als Parkbaum trotz hoher Resistenzen wegen der Bruchanfälligkeit im Alter nur bedingt empfehlenswert (vgl. hierzu ausführlichen Bericht über den Niederländischen Resistenztest 2007-2012 in Baumzeitung 03/2015).

Besonderes Augenmerk, so Nijboer, sollte man dem „Resista-Ulmen“-Etikett bei der Pflanzenlieferung schenken. Denn nur dieses Label garantiere die Sortenechtheit und die wurzelechte Vermehrung. Bei noch vorhandenen Altbaum-Ulmen-Exemplaren habe sich die Behandlung mit dem sogenannten „Dutch-Trig“, einem Injektionsverfahren zur Sensibilisierung der Ulmen, als erfolgreiche Methode durchgesetzt. Bei entsprechend behandelten Ulmen gebe es so gut wie keine Ausfälle.

Eine Umfrage am Ende des Vortrages im Plenum machte aber die trotz der anschaulich gelieferten neuen Erkenntnisse tief sitzende Verunsicherung zur Verwendung von Ulmen in Deutschland deutlich: Nur sechs der anwesenden Kommunevertreter beabsichtigen, in den kommenden Jahren wieder Ulmen in das Repertoire für Baumpflanzungen mit aufzunehmen – aber immerhin ein Anfang. Bei den Nachbarn in den Niederlanden ist man da schon viel weiter: Hier werden Ulmen bereits vielerorts wieder als Leitbaumarten in Städten

gepflanzt – und das mit viel Erfolg, wie Nijboer anhand vieler Beispiele aufzeigte.

## Vermögensbewertung von Bäumen

Danach referierten Peter Imhof, Leiter des Rechnungsprüfungsamtes Rheingau-Taunus-Kreis, Steffen Marx, Kommunal Consult AG, Wettenberg, und Matthias Zorn, SV-Büro Zorn, Usingen, zum aktuellen Stand der Vermögensbewertung von Bäumen. Viele Kommunen mussten bereits bei der Umstellung des kaufmännischen Rechnungswesens auf Doppik den städtischen Baumbestand in der Eröffnungsbilanz ausweisen. Dies erfolgte mit zum Teil völlig unterschiedlichen Werten von 1 bis zu 500 Euro pro Baum. Eine korrekte Darstellung, so Zorn, liefert aber nur das Sachwertverfahren nach der Methode Koch. Wird dieses Verfahren dem Baumkataster hinterlegt, sind jährlich reale und aktuelle Werte einfach und schnell abrufbar.

## „Herbizid-in-Baum-Bohrer“

Über Aktuelles aus der Phytomedizin berichtete Joachim Schnabel, Sachverständiger im Pflanzenschutz aus Wöllstadt. 2015 war im Vergleich zum Vorjahr ein gleichbleibender Befall von Rosskastanien durch Pilzkrankheiten zu verzeichnen. Typische Symptome waren „Teerfleckigkeit“, Längsrisse und eine rötlich-violette Verfärbung im Kambium, die sehr unangenehm riecht. In keinem der untersuchten Fälle im Rhein-Main-Gebiet konnte *Pseudomonas* nachgewiesen werden. Auch ansonsten waren Massenvermehrungen einzelner Bakterien- und Pilzkrankheiten 2015 nicht zu beobachten.

Eine Zunahme konnte Schnabel aber dennoch verzeichnen: Was sich anfangs aufgrund von etwa 15 bis 20 Millimeter großen Bohrlöchern als ALB-Verdacht abzeichnete, entpuppte sich mehrfach als „Gemeiner Herbizid-in-Baum-Bohrer“. Diese Unterart der Spezies *Homo sapiens* bohrt mehrere kreisrunde Löcher in den



// Anlässlich des 30-jährigen Firmenbestehens pflanzte das SV Büro Zorn eine Resista-Ulme 'Fiorente' im Park der Hochschule Geisenheim. //

Stammfußbereich von Bäumen und befüllt diese mit giftigen Chemikalien. Typische Symptome sind hier Triebsterben und lanzettierte, chlorotische Blattverfärbungen, die mehrfach auch bei nachgewiesener Herbizidabtrift anzutreffen waren.

In der Mittagspause pflanzte das Sachverständigenbüro Zorn anlässlich seines 30-jährigen Firmenjubiläums eine Resista-Ulme der Sorte 'Fiorente'. Die weitere Entwicklung der Ulme wird von den Tagungsteilnehmern in den kommenden Jahren sicherlich genau beobachtet werden.

## Mykorrhizapilze im urbanen Raum

Dr. Martin Leberecht von der Hochschule Geisenheim erläuterte anschließend die Verwendung von Mykorrhizapilzen im urbanen Raum. Leberecht machte deutlich, dass urbane Standortbedingungen mit hohen Temperaturen, gestörtem Boden und Flächen-Fragmentierung schlechte Lebensbedingungen für *Mykorrhiza* bieten. Somit zeigen Baumstandorte in der Stadt eine deutlich geringere Mykorrhizierungsrate

und deutlich weniger Arten. Im Bereich Mykorrhizierung an Altbäumen in der Stadt besteht ein großer Forschungsbedarf, hierzu werden noch geeignete innerstädtische Altbäumbestände im Rhein-Main-Gebiet gesucht.

Prof. Dr. Claus Mattheck informierte zum Abschluss über die „Körpersprache, Wundheilung und Selbstzerstörung der Bäume“. Mit dabei im Gepäck: Ein neues Basismodell aus Holz und Stahlfedern zur Veranschaulichung der Wirkung eines Schubviereckes. //

Anzeige



**Baum-Kontrollen**  
**Kataster**  
**Untersuchungen**  
**Schulungen**  
**Vitalisierungen**

Sachverständigenbüro  
Dr. Jürgen Kutscheid

Hochstraße 16  
47918 Tönisvorst  
☎ 02151 820 76 50  
☎ 02151 820 76 51  
www.dergesundebaum.de

jetzt auch  
Dynamik-Zugversuche  
Straßenbaum-Erneuerungskonzepte